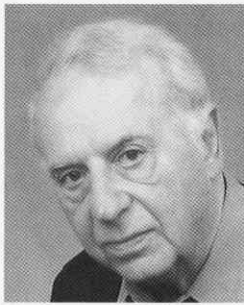


Dr. Karlheinz Schömann



Am Fest der unschuldigen Kinder, am 28. Dezember 2004, starb nach schwerer, unheilbarer Krankheit im Alter von 76 Jahren Dr. Karlheinz Schömann. Er

hatte sich im Freundeskreis St. Maximin und in der Kolpingsfamilie Horchheim segensreich engagiert. Geboren ist er am 4. Juni 1928 in Trier, seine Ehefrau Steffi heiratete er am 10. April 1958 in Zeltlingen. Karlheinz Schömann, Sohn einer Weinhändlerfamilie, ist das jüngste von fünf Kindern. Seine Familie, seine Schülerinnen und Schüler am Johannes-Gymnasium, unsere Kolpingsfamilie und der Freundeskreis St. Maximin haben ihm viel zu verdanken. Den Menschen, die ihm anvertraut waren, schenkte er sein Herz, sein Wissen und seine Zeit.

Was Jesus Christus einst über Natanael sagte, übertrage ich auf Karlheinz Schömann:

„Da kommt ein echter Israelit, ein Mann ohne Falschheit“ (Joh 1,47). So war er: ohne Falsch, echt, ehrlich, bescheiden und tief gläubig. Unsere Gottesdienstgemeinde, die Bornhofen-Fußwallfahrergruppe, Kolping und der Freundeskreis St. Maximin, wir vermischen ihn sehr, er hinterlässt eine große Lücke.

Das Leben von Karlheinz Schömann können wir nur verstehen von seiner Mitte her: seinem Glauben an Gott und an Jesus Christus. Zum Glauben gehört auch der Zweifel. So sagt der Apostel Thomas in Bezug auf die Auferstehung Jesu: „Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht“ (Joh 20,25). Und der Vater eines besessenen Jungen ruft Jesus zu: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Mk 9,24). Ein solch ehrlicher Glaube prägte das Leben von

Karlheinz Schömann bis in den Tod.

Wir haben dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen im Vertrauen auf seine Vollendung im Tod gemäß den Worten des Apostels Paulus: „Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin“ (1 Kor 13,12).

Das Geheimnis des Lebens des Verstorbenen wird deutlich auf einem Kapitell in der Kathedrale Saint-Lazare von Autun in Burgund. Dargestellt sind die heiligen Drei Könige, wie sie unter einer Decke schlafen. Ein König allerdings hat die Augen geöffnet und seine rechte Hand über die Decke gelegt. Ein Engel berührt

mit seinem rechten Zeigefinger die Finger dieses Königs und verweist mit seinem linken Zeigefinger auf den Stern. „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen“ (Mt 2,2), sagen die Sterndeuter aus dem Morgenland in Jerusalem.

Karlheinz Schömann war der Christ mit geöffneten Augen, der in seinem Leben den Hinweis des Engels auf den Stern Jesu Christi verstanden hat und diesem Stern immer gefolgt ist. Er ist auch der von den Toten auferweckte Christ mit geöffneten Augen, dem der Stern den Weg zur ewigen Heimat gezeigt hat. Dass er dort wirklich angekommen ist, davon bin ich überzeugt!



In memoriam

von
Pfarrer
Thomas
Gerber

Regierungspräsident a. D. Heinz Korbach

Am Donnerstag, dem 9. Dezember 2004, verstarb Herr Regierungspräsident a. D. Heinz Korbach im Alter von 83 Jahren. Seinen Geburtstag am Tag zuvor musste er im Evangelischen Stift St. Martin in Koblenz verbringen. Herr Korbach fühlte sich Horchheim und der Pfarrgemeinde St. Maximin zutiefst verbunden, feierte mit uns oft Eucharistie

und war im Orts- und Pfarrgemeindeleben immer gerne dabei. In seinem Horchheimer Haus Pechlerberg 8 fand er einen schönen Alterssitz und wurde von den Horchheimern geliebt und geschätzt.

Ich danke Herrn Korbach für sein Glaubenszeugnis in Kirche und Gesellschaft. Glaubwürdige christliche Politiker wie Herrn Korbach wünsche ich

mir auch für unsere Zeit. Wir Christen dürfen uns aus Politik und Gesellschaft nicht zurückziehen mit der Begründung, Politik sei ein schmutziges Geschäft. Vielmehr haben wir Christen die Pflicht, uns in die Politik einzumischen und dafür zu sorgen, dass sie durch uns zu einem „sauberen Geschäft“ wird. Danke, Regierungspräsident a. D. Heinz Korbach,

für das christliche Vorbild in der Öffentlichkeit. Mir persönlich ist Heinz Korbach immer als väterlicher Freund begegnet. Ich habe ihn sehr gemocht.

„Gott hat mich lange seine schöne Erde sehen lassen - nun zeigt er mir auch den Himmel“, ist auf dem Sterbebildchen von Heinz Korbach zu lesen. Auf dass sich diese seine Hoffnung erfülle.